Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 48

Illustration: Glarner Therhune der blinde Passagier

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wollen wir unerörtert laffen. Alle vier war= fen die Karten auf den Tisch, erhoben sich langfam bon ihren Gigen und fahen fich ge= genseitig hilflos an — es herrschte Toten=

"Ich dachte, Ihr seid bei dem Jahresab= fclug?" begann endlich der Chef: "Was macht Ihr hier?"

"Wir ... wir ..." ftotterte einer der vier: Wir wollten nur etwas ausruhen von der Arbeit, wir haben ... Photographien bejehen ..."

Schneidig näherte sich dem Tijch; auf demfelben lagen, auf Spielfarten aufge= flebte Photographien, — er sah darunter sich selbst, sein Frau, seine Untergebenen, feine Borgefetten ...

"Was ift das für dummes Zeug? Wie fpielt Ihr denn? Erflärt es mir fofort! 3ch habe doch alles gehört, wie Ihr mir über den Kopf hauen wolltet, — also los! — er=

Man fühlte sich geniert und wollte erft nicht heraus mit der Sprache, aver dann sammelte einer die Photographien auf, mischte, ließ abheben, gab das Spiel und begann zu erflären:

"Jede Photographie erfest eine bestimmte Karte; — es sind deren 36, wie im richti= gen Kartenspiel. "Kriiz" — find Beamte der Bank; "Eden" — Mitglieder der Schulinspektion; "Schausel"— Beamte der Ju-stizderwaltung; "Herzen"— Ratsmitglieder. "Buren" sind Nationalräte; Nell's" Ständeräte; "Affe" — Refforts-Chefs; "Könige"— beren Gehilsen; die Frauen ber Chefs sind "Ober", und ich, zum Beispiel, bin nur eine sechs," sagte der Erklärende: "da ich einen gang unbedeutenden Boften in der Berwaltung befleide ..."

"Ja, alfo... ich bin ein Ag?" fragte Schneidig intereffiert.

"Jawohl, Kreuz=Alf, und Ihre Gemahlin Rreuz=Ober" entgegnete man dienftbe=

"Sm... das ift originell, — versuchen wir mal ein Runde ..."

Er nahm feinen Mantel ab und feste fich an den Tifch. Die Beamten liegen fich auch auf ihre Sipe nieder, — das Spiel begann.

Bortier Adolf, der Morgens früh um halb fieben den Raum zu fegen fam, blieb ber= wundert stehen, so sonderbar war das Bild, das sich seinen Augen bot, als er mit der Bürfte, Flaumer und Blocher eintrat, — er meinte so etwas Unmögliches könne ihm höchstens im Schlaf nach einem schweren Rausch träumen! Der ftrenge Chef Schnei= dig, bor dem alle Beamten zitterten, - ftand blag, übernächtigt, zerzauft vor feinem jung= sten Untergebenen und drang, — ihn am Anopf seines Rodes haltend, — auf ihn ein:

"Sie muffen doch das begreifen: Sie durf= ten nicht mit dem Nationalrat losziehen, wußten fie doch beftimmt, daß der Stände= rat bei mir sitt, — ich habe ja das Drü= blatt von ihm gewiesen! Mein Rachbar gur Rechten hatte drei Lehrer der Schulinfpet= tion in Sänden, — ihre Frau fag bei deffen

Partner ..."

"Gewiß, aber ich habe gedacht . . ."

ADLER HABANA Fr. 1.20 per Päckli

"Gedacht, gedacht ... man barf nicht ben= fen, man muß bas Spiel richtig gu beur= teilen verstehen! Sie spielen, wie ein alter Dubel! Im letten Spiel, 3. B. haben Sie doch gesehen, daß ich mich abgeworsen hatte fo mußten fie unbedingt meine Frau festhalten ... damit, daß Sie fie verwarfen, haben Sie das ganze Spiel aus der Hand gegeben! Bitte, meine Berren, noch eine Runde — die entscheidende Partie!"

Der verwunderte Adolf wurde wegge= schickt, der Jag nahm seinen Fortgang ...

Der verliebte Gourmand

Du bift wie eine Bohne, So rundlich, did und flein. Ich kann bei dir nicht, ohne Un Speck zu benten, fein.

Du bift wie 'n Schweinebraten, Bart, knufprig, wie ich's lieb. 3ch äß', so wohlgeraten, Dich auf auf einen Sieb.

Du bist wie eine Rübe Und ftändft du noch im Land, Sei ficher, daß ich grübe Dich aus mit eig'ner Sand.

Du bift wie ein Baftetchen, Ein Bouchée à la Reine. Bon diefer Gorte, Mädchen, Eg ich ftets Stücker gehn.

Du bist wie ein Radieschen, So frifch und delikat. Man nimmt dazu ein bigchen Salz, sonst schmedt es zu matt.

Du bift wie eine Gurte, Die ohne Effig fad, Doch war' ich wohl ein Schurke, Macht' ich aus dir Salat ...

Du bift ... ach lag dich füffen! Bis dir bergeht der Schnauf. Rind, mußt' ich dich bermiffen, 3ch hört' zu effen auf ...

Clarence Therhune der blinde Paffagier



"Warum er biefe große Reife mitmacht, wenn er ja doch nichts fieht?"



Splitter

Wie oft glauben wir, das Glud lächle uns, und wenn wir zugreifen wollen, feben wir ein, daß es nur ein Grinfen war.

Daß die meiften Menschen die Wahrheit als ihr kostbarftes Gut betrachten, sehen wir ichon daran, daß fie in ihrem Gebrauch fehr sparsam sind. Marli

Diefer Brief wird uns zum Abdruck zur Verfügung gestellt:

2, den 10. Geb.

Diet Directzion!

Ich Kann inhen nur zusichern wen Sie gewiligt sind all Monate 5 Fr von der Sume 200 Fr. ich Selber muß leider auch warten. bis ich das Geld bekome. u. ich habe auch mit nichts Angefangen. u. die Sachen die In der Werkstätte find. gehören nicht mihr Sondern den Runden also ich will Euch u. alle Leute bezahlen In Rahten. ber Monat 5 Fr. Sind Sie So Einverstanden. Soh bezahle ich ab 1. Oktober Imer regelmäßig 5 Fr. bitte um Antwort.

> Grüßt S.

Aus einem illustrierten Heft:

"Berginnigsten Dank dem Ib. Sarner Jesuskindlein, der Ib. Muttergottes, dem hl. Joseph, der Ib. Großmutter St. Anna, der hl. Theresia vom Kinde Jesu, dem hl. Ju= das Taddaus und den armen Seelen für wundertätige Hilfe nach einem schweren Unglücksfall

Die Hilfe vor dem schweren Unglücksfall wäre sicher noch herzinniger zu verdanken gewesen.

Ihre teure Gattin

wird Ihnen Dank wissen, wenn Sie sich eine KOBLER-PFEIFE anschaffen. Wieso? Warum? Weshalb? Wodurch? Sehr einfach! Die "Kobler" entzieht durch Ihre Konstruktion dem Rauch alle jene Bestandteile, welche den penetranten, abgestandenen Geruch erzeugen und sich in die Gardinen festsetzen. Sehen Sie, die unangeräucherten Gardinen sind immer der Stolz der Hausfrau. — Begeben Sie sich unverzüglich in den nächsten Tabakladen, wo man Ihnen die "Kobler" zeigt und für Fr. 13.50 verkauft. Wo nicht, direkt durch Kobler & Co., Zürich 6.

